



Danze Panele: Wenn er sich zur Kugel formen lässt, hat der Lehm die richtige Konsistenz.



Hier wird der Aufbau des Lehmbodens gut sichtbar: Die Rohre der Fußbodenheizung befinden sich in einer feinen Lehm-Sand-Mischung, darauf folgt eine gröbere Schicht, die noch festgestampft werden muss.



Mit Lehm wurden auch die Wände verputzt, wie hier an der Türleibung gut zu erkennen ist.

# Vorbild und Anschauungsobjekt

Bei der Sanierung des ehemaligen Gärtnerhauses an der Schulgasse zeigt sich, dass ökologische Belange und Denkmalschutz keine gegenseitigen Ausschlusskriterien sind.

Von Anna Rieser

Möglichst viel von der Bausubstanz erhalten und Neues nachhaltig ergänzen: Das denkmalgeschützte ehemalige Gärtnerhaus an der Schulgasse, dessen ältester Teil aus dem Jahr 1790 stammt, soll ein Vorzeigebau für ökologische Gebäudesanierung werden. Eine bedeutende Rolle spielt dabei ein uralter Baustoff, dessen Vorteile gerade wieder neu entdeckt werden: Lehm.

Das wurde diese Woche bei einer Baustellenbesichtigung mit Vertretern des Staatlichen Bauamts Passau mit Leitendem Baudirektor Norbert Sterl an der Spitze sowie des mit der Sanierungsplanung beauftragten Passauer Architekturbüros Koller Singhof deutlich. Sämtliche Beteiligte zeigten sich mit dem bislang Erreichten mehr als zufrieden, wobei die Ziele ziemlich hochgesteckt sind: Das Gärtnerhaus gehört zum Nawareum, dem Museum für Nachhaltigkeit und Klimaschutz, und soll in Zukunft als Vorbild und Anschauungsobjekt dienen. „Zeigen, was geht“, lautet deshalb die Devise bei dieser Sanierung.

Das gilt auch für den Baustoff Lehm. Er spielte im Gärtnerhaus bereits vor der Sanierung eine große Rolle und wird nun erneut eingesetzt. Ziemlich genau vor einem Jahr stand dieser Baustoff schon einmal im Zentrum: Damals wurden drei in einem niederbayerischen Baustoffwerk vorgefertigte Stampflehmwände in einer spektakulären Aktion per Kran in die Baustelle eingehoben. Lehm findet sich aber auch als Putz an den Wänden, als Lehmwickel in den Decken – und als Stampflehm am Boden.



Anschauungsobjekt für eine ökologische Sanierung unter Denkmalschutzaufgaben: das Gärtnerhaus mit der PV-Anlage auf dem Dach und neuen Eichenfenstern nach historischem Vorbild.

Fotos: Anna Rieser



Leitender Baudirektor Norbert Sterl (3.v.r.) mit den Kollegen aus dem Staatlichen Bauamt Passau, Peter Hellauer und Adrian Mnich (v.r.) sowie (v.l.) Lehmbau-Experte Danze Panele und die Vertreter des Passauer Architekturbüros Koller Singhof, Pia Hundhammer und Peter Koller. – Blick in das Dachgeschoss und auf den mit Holz umbauten Lift.



Versiegelung mit Leinöl gibt dem Lehm Schutz und einen sanften Schimmer. Stampflehm macht seinem Namen alle Ehre: Er wird festgestampft, erst leicht, dann stark: zunächst mit den Füßen, dann mit der Rasenwalze, am Schluss mit der Rüttelplatte – so wird aus einer 28 Zentimeter dicken Lehmschicht am Ende ein 15 Zentimeter dicker Bodenbelag.

## Flach und (fast) ziegelfarben: die PV-Anlage

Das Gärtnerhaus punktet in Sachen Ökobilanz auch mit anderen Baustoffen und Ideen – zugleich wurde dem Denkmalschutz Rechnung getragen. So wurde viel Holz verbaut, alte Balken wiederverwendet, Schaumglas in der Bodenplatte oder Recyclingbeton in den Fundamenten eingesetzt. Eine Zisterne fängt einmal das Regenwasser auf, überschüssiges Wasser kann versickern. Auf dem Dach gibt es eine PV-Anlage, flach verbaut und rotbraun eingefärbt, so dass der Denkmalschutz zustimmen konnte. Im

Inneren wird das Gebäude unter anderem mit einem holzumbauten Lift erschlossen. Die Glasfront des ehemaligen Stalls ist mit einer Holzlattung dezent verkleidet, um die ursprüngliche Funktion zu betonen.

## Lebenszyklusbilanz von der TU München

Für die unermüdliche Suche nach passenden Baustoffen und der besten Lösung bekam das beauftragte Architekturbüro ein dickes Lob von Norbert Sterl, dem Chef des Staatlichen Bauamts Passau, das als Bauherr im Auftrag des Freistaats für die Sanierung zuständig ist. Vieles sei nicht Standard, gibt es auch nicht in Katalogen, erklärt Peter Hellauer, der für Straubing zuständige Abteilungsleiter für Hochbau. Trotzdem kann man inzwischen fündig werden – auch bei Firmen in der Region, so wie eben bei dem Lehmbau-Spezialisten aus der Oberpfalz oder dem Hersteller der Stampflehmwände aus Niederbayern.

Das Gärtnerhaus ist eines von insgesamt nur drei vom Staatlichen Bauamt Passau betreuten Gebäuden, für das von der TU München eine Lebenszyklusbilanz erstellt wurde, erklärt Baudirektor Sterl. Neben dem Nawareum zählt dazu auch der Neubau des European Campus Rottal-Inn in Pfarrkirchen. Bei öffentlichen Bauten soll diese Bilanz zum Standard werden. Das Gärtnerhaus ist damit Vorbild für andere Bauten und insofern auch ein Pilotprojekt, weil es sich nicht um ein neues Gebäude, sondern um eine Sanierung unter Denkmalschutzbestimmungen handelt.

Noch in diesem Jahr sollen Außenanlagen und Gebäude fertig werden. Im Gärtnerhaus werden dann Werkräume für das Nawareum und eine Ausstellung zu ökologischem Bauen und Sanieren eingerichtet, ebenso eine Dauerausstellung zum Gebäude selbst und seiner Entwicklung. Dann kann sich auch die Öffentlichkeit davon überzeugen, dass nachhaltiges Bauen zwar durchaus Tüftelarbeit bedeutet, aber kein Hexenwerk ist.

## Viel Fußarbeit für den Stampflehm Boden

Dabei ist anstrengende Fußarbeit gefragt, wie Danze Panele erklärt. Der 37-jährige gelernte Kirchenmaler mit dem ungewöhnlichen Künstlernamen aus dem oberpfälzischen Kallmünz hat vor fünf Jahren eine Lehmbau-Ausbildung gemacht und ist begeistert von dem Baustoff. Er sei ein sehr guter Wärmespeicher, wirke ausgleichend auf die Luftfeuchtigkeit und könne sogar Schadstoffe in der Raumluft binden. Als unbehandelter Naturbaustoff ist auch die Entsorgung, ja sogar die Wiederverwendung, kein Problem.

Der Lehm Boden besteht aus mehreren Schichten: Eine feine Lehm-Sand-Mischung umfasst die Rohre der Fußbodenheizung, darauf kommt eine gröbere Schicht Stampflehm, die letzte Schicht wird mit den ausgemusterten und gemischten Bibersternen und geschredderten Bibersternen vom Hausdach vermischt, ebenfalls verdichtet und dann blankpoliert. Eine